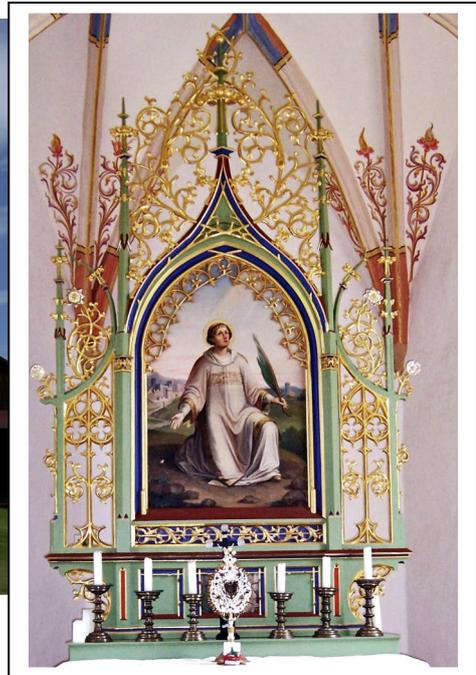


Unterbachham Kirche St. Stephan (Pfarrei Hölsbrunn)

Der heutige gotische Bau, wurde nach Befunden von Außenrenovierungen im Chorbereich, auf romanischen Ursprüngen erbaut.

Die Vorhalle stammt aus dem Jahr 1879, wobei vermutlich etwa gleichzeitig auch der neugotische Hochaltar aufgestellt wurde.¹

Restaurierung 1905 und 1984, Datum am Chorbogen. Außenrestaurierung: 2012/13.



Außenrestaurierung, Abschluss am Sonntag den 16. Juni 2013.
Filigraner neugotischer Hochaltar um 1870,

Gemälde: Martyrer Sankt Stephan. Vor dem Bild die St. Sebastian-Reliquie.

⇒ Die derzeit früheste Nennung im Regensburger Visitationsprotokoll:

Bistum Regensburg – Visitationsprotokoll Jahr 1508:

In Gerzen ist der Dekan und Leutepriester Magister Virgilius Schrötl. 114 Kommunikanten.

- Kapelle St. Stephan in **Herrenpachhaim** (Herrenbachham!).

Bistum Regensburg – Visitationsprotokoll Jahr 1526:

Pfarrer der Pfarrei Gerzen Herr Johannes Meedt. Hat sechs Kirchen mit Friedhof und sieben Kapellen, darunter **Pachhaim** St. Stephan.

Bistum Regensburg – Visitationsprotokoll Jahr 1559:

Pfarrei Gerzen, Pfarrer Georg Pilsell. Filiale St. Stephan zu **Bachham**, Einkommen 4 Taler, Ausgabe an den Priester für vier jährliche Meß-Jahrtage und eine Wochenmesse – die aber selten gehalten wird, 2 Gulden 4 Schillinge. Ausgaben für Beleuchtung (Wachs) 3 Schillinge 15 Pfennige. Die Rechnung überprüft der herzogliche Pfleger in Teisbach und erhält dafür 1 Taler. Die Kirche ist mit Kirchengzier wohl versehen, nicht baufällig. Ausgeliehenes Geld ohne Verzinsung 20 Gulden.

Bistum Regensburg – Visitationsprotokoll Jahr 1589/90:

Filialkirche des Heiligen Erzmartyrers Stephanus in **Bachhaim**.

Diese Kapelle enthält zwei geweihte Altäre, der erste Altar ist dem hl. Stephan geweiht, der zweite Altar ebenso. Die Altartücher fehlen, Messingleuchter, zwei hölzerne Leuchter, Wachskerzen haben sie. Kännchen und Glöckchen haben sie nicht. Paramente spärlich, eine zerrissene Fahne ist da. Ein

¹ Georg Brenninger: Zur Ausstattung der Kirchen des ehemaligen Landkreises Vilsbiburg im 19. Jhd. In: Der Storchenturm, Heft 25, 1978, S. 66.

Weihwasserkessel mit Wedel ist gegenwärtig. Der zweite Altar ist am Tisch stark beschädigt. Einen Tabernakel hat die Kirche nicht. Ein silberner Kelch, tatsächlich ist er nur innen vergoldet mit der vergoldeten Patene, das Zugehör mit einer Bursa ist ordentlich. Ein Messbuch und eine Glocke sind da. Der Zustand der Kirche ist mittelmäßig. Der Friedhof ist nicht geweiht, die Einfassung ist vielfach beschädigt. Gottesdienst wird gehalten am Weihetag, am Ostermontag und am Pfingstmontag; ebenso am Fest des Heiligen Martyrers Stephan (26. Dezember).

Die Regensburger Diözesanmatrikel des Jahres 1600:

Gerzen im Dekanat Aich. Filiationkirche **Bachheim** mit dem Patronat St. Stephan.

Die Regensburger Diözesanmatrikel des Jahres 1665:

Pfarrei Gerzen, Kapelle St. Stephan in **Bachham**, Teisbacher Landgericht.

Ein geweihter Altar. Vermögen der Kirche insgesamt 150 Gulden (Westerskirchen hat 130 Gulden Vermögen!).

Beschreibung des Bistums Regensburg von 1723/1724:

Die siebte und letzte Kapelle in der Beschreibung der Pfarrei Gerzen: **Pachamb**.

Im Landgericht Teisbach. Patron St. Stephanus. Der ordentliche **Kirchweihtag** ist der Sonntag vor dem Fest der Hl. Margarethe (Margarethe von Antiochien, ist der 20. Juli).

[Zum ersten Mal wird in der Bistums-Beschreibung des Jahres 1723 der Kirchweihtag – Mitte Juli – genannt, Sonntag vor dem 20. Juli].

Die Gottesdienste sind am Stephanstag, am Dienstag nach Ostern und am Pfingstmontag; in dem Jahr, wo keine Wallfahrt nach Altötting zur Seligen Jungfrau Maria stattfindet.

Jährliches Einkommen der Kirche sind 18 Gulden 57 Kreuzer und 1 Heller.

- Die bayerische Augustinerprovinz hat in seiner Versammlung am 7. Mai 1688 in München schon darauf hingewiesen, dass der Konvent in Seemannshausen unter Abt Peregryn Maurer (1688-91, 1694-1703) mit seinen Patres auch die **Seelsorge in Radlkofen und Hölsbrunn** betreut.

- Frater Konrad Ostermayr war von 1706 bis 1709 Pfarrprovisor der Kirchen Radlkofen und Hölsbrunn. Auch Frater Alexander Scheyrl war von 1724 bis 1730 Pfarrprovisor von Radlkofen und Hölsbrunn.

- Die Ursparrei Gerzen schien zur Mitte des 18. Jahrhunderts in ihrer Ausdehnung als viel zu groß. Nun sollten die Filial- und Nebenkirchen Radlkofen, Unterbachham, Johannesbrunn, Eggenpoint, Westerskirchen, Möllersdorf und Hölsbrunn abgetrennt und einer neuen Pfarrei zugeordnet werden.

- Die Pfarrei Hölsbrunn mit der Expositur Johannesbrunn wurde nach dem Tode des Gerzener Pfarrers Neumayr im Jahr 1735 unter Lostrennung von der Pfarrei Gerzen errichtet.

Hölsbrunn und Johannesbrunn waren ursprünglich bei der Pfarrei Gerzen.

- Wegen der großen Ausdehnung der Pfarrei Gerzen wurde Hölsbrunn

am **18. Dezember 1735** als selbständig abgetrennt. Der Pfarrsitz war aber ursprünglich in Johannesbrunn, da in Hölsbrunn kein geeignetes Grundstück für einen Pfarrhof gefunden wurde.

- Am 26. Oktober 1739 wurde der Pfarrsitz nach Hölsbrunn verlegt und zugleich in Johannesbrunn eine Expositur errichtet.

- Seit dem 8. Juni 1739 gehört die St. Stephanuskirche von Unterbachham zur Pfarrei Hölsbrunn.

Am 8. Juni 1739 wurde Hölsbrunn eine eigene Pfarrei mit Pfarrhof und seinem ersten Pfarrer Andreas Konrad Auer + 29.11.1761.

- [Auf dem Grabstein des Pfarrers Andreas Konrad Auer, in der Pfarrkirche von Hölsbrunn steht, dass er am 29. November (nicht Oktober!) 1703 geboren wurde; am 29.11.1735 wurde der zum ersten Pfarrer von Hölsbrunn ernannt und am 29.11. (nicht Oktober!) 1761 ist er in Hölsbrunn verstorben und wurde auch hier in der Kirche begraben].

- **Nebenkirche Unterbachham:** Konsekriert (= Geweiht). Patron ist der Martyrer Stephanus. **Kirchweih am zweiten Sonntag im Juli.** Gottesdienste am Patronatstag (26. Dezember), Ostermontag und Pfingstmontag. Die Baulast liegt bei der Kirche.

Nachdem Hölzbrunn am 26. Oktober 1739 zur Pfarrei erhoben wurde, konnte vom ersten Pfarrer Andreas Konrad Auer, ein großer barocker Umbau an der einschiffigen Kirchenanlage in Hölzbrunn angegangen werden.

Es ist das bedeutendste Werk, das wir vom Maurermeister Silvester Mayrhofer von Neumarkt/Rott, bis jetzt kennen: der durchgreifende Um- und Anbau der Pfarrkirche von **Hölzbrunn** bei Gangkofen, welcher in den **Jahren 1745 bis 1748** erfolgte.

- **Es ist anzunehmen**, dass Pfarrer Auer (* 29.11.1703, + 29.11.1761, Grabstein in der Kirche Hölzbrunn), welcher 26 Jahre (von 1735, bis zu seinem Tode 1761) Pfarrer von Hölzbrunn war, auch an der Kirche zu Unterbachham barocke Umbauten machen hat lassen. Er stattete die Kirche mit einem spätbarocken Altar, sowie der heute noch erhaltenen Kanzel aus. Ebenso kam in die Kirche eine Mondsichel-Madonna.

Der innere **Langhaus-Anbau** hat durch seine seitlichen spitzbogigen Mauergliederungen gotischen Charakter. Auch der südliche Eingang in das Langhaus war, wie in den Kunstdenkmälern von 1921 beschrieben, vor dem Portal-Anbau 1879 ein spitzbogiger Eingang. Die kleinen noch erhaltenen Rechteckfenster lassen eine ältere Datierung des Langhauses, als die der Barockzeit zu. Die spitzen Schildbogen mit je zwei Wandpfeiler im Inneren, geben den Langhausmauern einen seitlichen Halt, so dass die Kirche auf der kleinen Anhöhe durch diese Mauerverstärkung eine seitliche Stabilität erhält, da weder im Inneren der Kirche Wandpfeiler, noch Außen am Langhaus zur Außendruck-Stabilisierung Strebe- pfeiler – wie im Presbyterium/Chor, vorhanden sind.

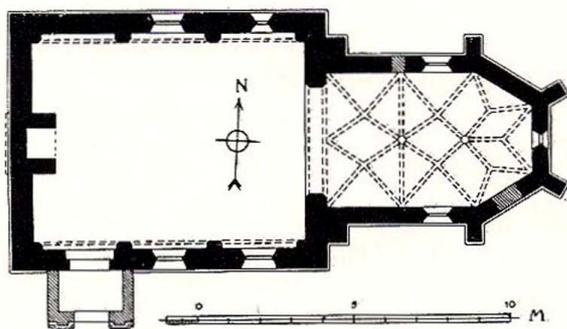


Fig. 22. Bachham. Kirche. Grundriß.



⇒ **Kunstdenkmäler von Bayern, Vilsbiburg, Jahr 1921, S. 37:**

Bachham: Katholische Kirche St. Stephan. Spätgotischer Bau, wohl um die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts. Vorhalle von 1879, Restauriert 1905.

Bau: Einschiffig, Chor eingezogen, mit zwei Jochen und Chorabschluss in drei Sechseckseiten. Langhaus mit drei Jochen. Westturm, in das Langhaus entspringend. Südliche Vorhalle.

Im Chor ist ein schönes Netzgewölbe ohne seitliche Wandpfeiler. Profilierte Polygonkonsolen nehmen die birnstabförmigen Rippen auf. Am Gewölbescheitel zwei runde Schlusssteine. **Chorbogen** spitzbogig, beiderseits gefast.

Im **Langhaus** sind schwache, gefaste Wandpfeiler und spitze Schildbogen. Statt des nicht ausgeführten Gewölbes ist im Langhaus eine Flachdecke. An der Ostwand im Chor, an der Nordwand des Langhauses im Ostjoch und an der Südwand des Langhauses im westlichen Joch haben sich kleine, im Giebelbogen geschlossene Fenster mit rechteckiger Leibung erhalten. Die übrigen Fenster des

Chores sind modern gotisch, die des Langhauses barock. Der ehemals spitzbogige Eingang hat jetzt einen Sturz. An der südlichen Schrägseite im Chor kleine, im Giebelbogen geschlossene Nische zur Aufnahme der Meß-Gerätschaften.

Aussen am Chor einmal abgesetzte Strebebögen, der obere Absatz übereck gestellt. Am Chor und Langhaus befindet sich ein Dachfries. Der Turm hat ein Satteldach.

Altar: modern gotisch (neugotisch).

Kanzel: Polygoner Korpus mit gewundenen Ecksäulchen und Akanthusschnitzwerk. Barock, um 1700.

An der Südwand im Langhaus ist eine Holzfigur St. Maria, 18. Jahrhundert (barock), fast lebensgroß.

Glocken: (1921):

1. SANCTE SDEFONE (= Stephan) BACHAIM - M - D - LXXX (= 1590). Durchmesser 0,39 m.
2. Ohne Umschrift. Etwa gleichzeitig mit der Nummer 1, Dchm. 0,35 m.

Die Kirche von Bachham wurde nach der Säkularisation 1806 vom Landgericht Teisbach, im Amt Frontenhausen kuratelmäßig verwaltet. Die amtlichen Vermerke sind bei der Filialkirche Bachham als „entbehrlich“, - also auch zum Abreißen freigegeben.
- Dann wurde Bachham in das Landgericht Vilsbiburg eingegliedert.

Die Regensburger Diözesanmatrikel des Jahres 1838:

Pfarrei Hölsbrunn: **Unterbachham**, Nebenkirche. Gottesdienste: Oster- und Pfingstmontag, Kirchweihfest am 2. Sonntag im Juli. Patron: St. Stephan.

Die Regensburger Diözesanmatrikel des Jahres 1860:

Pfarrei Hölsbrunn: 238 Häuser, 1361 Seelen

Unterbachham: 12 Häuser, 53 Seelen. Geiging 3 Häuser 20 Seelen.

Matrikel der Diözese Regensburg vom Jahr 1916:

Pfarrei Hölsbrunn mit einer Kooperatur, einer Expositur (Johannesbrunn), eine Frühmesserstelle.

Die Kirche von **Unterbachham** hat eine Glocke vom Jahr 1590.

Oberbachham: 3 Häuser, 22 Seelen. **Unterbachham:** 7 Häuser 35 Seelen.

Geiging: 3 Häuser 24 Seelen.

Nebenkirchen Unterbachham St. Stephan. Renoviert 1905. Baulast bei der Kirchenstiftung.

Pflichtgottesdienst am Patroziniumstag 26.12., Oster- und Pfingstmontag. Mesner- und Chordienst hat der Lehrer von Hölsbrunn.

- **Glockenabgabe im II. Weltkrieg 1942:** Zwei Glocken mit zusammen 70 kg wurden von der Kirche Unterbachham vom Baugeschäft Breiteneicher von Vilsbiburg abgenommen, und am 1.09.1942 zur Einschmelzung abgeliefert/verschickt.
- **1948 kamen wieder zwei neue Glocken, von der Glockengießfirma Hahn in Landshut.**

Matrikel der Diözese Regensburg vom Jahr 1997:

Geiging 6 Katholiken; Oberbachham 10 Katholiken, Unterbachham 34 Katholiken.

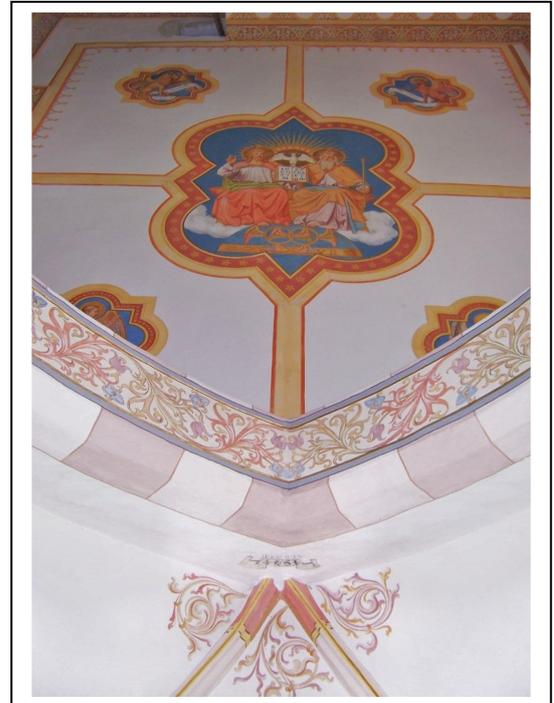
Unterbachham - Filialkirche der Pfarrei Hölsbrunn, St. Stephan. Traurecht. Erbaut in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts; erweitert 1879; Sitzplätze 55, ein Altar, 2 Glocken; Eigentum und Baulast hat die Kirchenstiftung Hölsbrunn.

Innenrestaurierungen: Im Chorbogen sind die Jahreszahlen 1905 und 1984.

Außenrenovierung:

Abschluss mit einer Dankesmesse am Sonntag den **16. Juni 2013** in der Kirche St. Stephan von Unterbachham, hinterher Dorffest mit Mittagstisch und Kaffee und Kuchen, um 14:00 Uhr Führung mit Franz Kapfer aus Unterbachham.

- **505 Jahre St. Stephan in Unterbachham**
- **(nach dem Regensburger Visitationsprotokoll vom Jahr 1508)**



Peter Käser, Zenelliring 43/Binabiburg, 84155 Bodenkirchen -
Juni 2013

- Frau Busch, Geiging: 08722 9629900; e-mail: sven.busch@donpollo.de
- Kapfer, Unterbachham Tel: 08722 9697381
- Wagenhofer Georg 08722 565